



berliner b. k. nachrichten

Herausgegeben von der ev. Jungen- und Schülerarbeit in Berlin

Zweiter Jahrgang

O s t e r n 1959

Rundbrief Nr. 4

=====

Liebe Freunde und Brüder!

Mit diesem Rundbrief wünschen wir Euch allen eine gesegnete Osterzeit. - Dabei möchten wir jene Brüder mit einschließen, die die Ferientage nutzen, um nach Berlin zu kommen. Besonders die Teilnehmer unseres Leiterbegegnungs-Lehrganges in Wannsee.

Mancherlei Gründe führen Euch gerade in dieser Osterzeit nach Berlin! Sicher wollt Ihr dabei auch unsere Meinung zu den Fragen hören, die in diesen Wochen nicht nur die Berliner bewegen.

Wir möchten Euch eine Antwort geben mit einigen Sätzen aus einem

"Gottesdienstlichen Spiel zur Jahreslosung 1959",

das einer von uns, Pastor Dr. Manfred K a r n e t z k i , der die Bibelarbeit während der Wannseefreizeit halten wird, geschrieben hat:

Aus dem ersten Teil des Spiels

(Zwei Bürger der Stadt Jerusalem sprechen miteinander):

1. Wir sind Bürger der Stadt Jerusalem -
2. - wir haben Angst.
1. Wir haben Angst um die Stadt -
- um den Tempel - um die schönen Gottesdienste -
2. - wir haben Angst um uns selbst!
1. Denn die Könige von Ephraim und Syrien ziehen gegen unsere Stadt.
2. Die Syrer sind stark. - Darum sind wir voll Angst und Haß.
1. Und die Männer von Ephraim sind Juden wie wir. -
Darum sind wir voll Enttäuschung und Empörung.

Ein B o t e ruft zu den Bürgern von Jerusalem:

Bürger der Stadt Jerusalem! Hört neue Kunde!

Die vereinigten Heere der Syrer und Ephraimiten sind unmittelbar vor den Toren der Stadt. - Sie wollen die Stadt umzingeln ... - Schließt die Tore und rüstet euch für eine längere Belagerung. - Im übrigen ist es die Pflicht der Bürger, Ruhe zu bewahren.

Das sagt A h a s , der König von Juda.

1. Wir sollen ruhig bleiben? Das können wir nicht! Wir haben Angst!!
2. Gibt es denn keine Rettung? -

Aus dem zweiten Teil

(J e s a j a tritt auf, an seiner Hand den Knaben Schear-Jaschub, und bleibt vor König A h a s stehen):

1. Sieh - Jesaja - der Prophet.
2. Auch er hat seinen Sohn an der Hand.
Schear-Jaschub heißt er - "ein Rest kehrt um"!
1. Aber sieh - seine Hand. Sieh sein Gesicht! Er hat keine Angst.

Jesaja: Hüte dich und sei still, fürchte dich nicht

(zu und dein Herz sei unverzagt vor diesen zwei rauchenden Löschbränden, vor dem Zorn Rezins und der Syrer und des Sohnes Remaljas.

Ahas: Hast du nicht gehört, was geschehen ist?

Jesaja: Ich habe gehört. Syrien und Ephraim haben einen bösen Ratschlag wider dich gemacht und sagen: wir wollen hinauf nach Juda und es erschrecken und hineinbrechen und einen anderen zum König machen.

- Ahas: Es gibt nur eine Hoffnung - Assyrien. Ich habe Tribut nach Assur gesandt. Ich erwarte jeden Augenblick Antwort aus Assur.
- Jesaja: Nicht die Antwort Assurs ist unsere Hoffnung, sondern allein die Antwort Jahwes. Höre! So spricht der Herr:
Es soll nicht bestehen, noch also gehen; sondern wie Damaskus das Haupt ist in Syrien, so soll Rezin das Haupt zu Damaskus sein. Und über 65 Jahren soll es mit Ephraim aus sein, daß sie nicht mehr ein Volk sein.
- Ahas: Wer soll das glauben?
- Jesaja: Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.
Bewahrt ihr nicht Glauben, so werdet auch ihr nicht bewahrt.
Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!

Zum Schluß des dritten Teils

sprechen die Bürger von Jerusalem als Bürger von Berlin:

1. Wir sind Bürger der Stadt Berlin -
 2. - wir haben Angst!
 1. Wir haben Angst um unsere Stadt -
- um den Vorposten der Freiheit und der westlichen Kultur -
 2. - wir haben Angst um uns selbst. -
Aber wir hoffen auf die Zusagen der westlichen Alliierten.
Auf wen sollten wir sonst hoffen?
 1. Ist eigentlich kein Prophet unter uns, der uns eine gute Botschaft sagte, wie einst Jesaja dem König Ahas?
- Hiskia: Hiskia, der Sohn des Königs, den der König durch das Feuer schickte und den Göttern des Landes weihte, ist auch ein Sohn dieser Stadt. - In mir lebt Ahas - aber der Prophet ist tot.

Schear-Jaschub:

Ich bin kein Prophet - aber ich bin der Sohn des Propheten:
"Ein Rest kehrt um" ist mein Name.

Ja - auch ich bin ein Kind dieser Stadt,
denn es sind Christen auch in dieser Stadt.

1. Wir Christen dieser Stadt sagen euch die Worte des Propheten als Lösung dieses Jahres: "Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht".
 2. Wir glauben alle an Gott. -
Aber trotzdem ist es das Gebot der Stunde:
Rette sich, wer kann! - Im übrigen: Wenn der Atheismus siegt, dann ist es aus mit der Kirche!
 1. Das Gebot der Stunde ist:
Gott treu zu bleiben und ihm allein zu vertrauen.
Denn: Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht! -
Weg von der Angst und der Gewalt hin zu dem Kinde, das uns geboren ist und dessen Name "Immanuel" - Gott mit uns - ist.
Gott ist mit uns, darum fürchten wir uns nicht. - Gott ist eingebrochen in die Gottlosigkeit dieser Welt als ein schwaches Kind. Die Kirche ist schwach wie dieses Kind. Aber Gott schafft ihr Raum.
Wir bleiben bei Gott, denn er wird für uns eine Bleibe haben -
was auch kommen mag! Glauben wir, so bleiben wir!
 2. Die Schwärmer sterben nicht aus -
ein paar Verrückte - ein kläglicher Rest.
 1. Ein Rest kehrt um! Ein Rest kehrt um zu dem Kinde!
- Hiskia: Die Narren reden von einem Kinde?
Was ist heute schon ein Kind? - im Zeitalter der Masse und des Massenmordes?

Schear-Jaschub:

Kehrt um! - Glaubt an das Kind!

Sucht das Kind in jedem Kinde, denn Gott ist bei den Kindern.

Glaubt ihr nicht - so bleibt ihr nicht.

Über unsere letzte Mitarbeiterrüstzeit -

- berichtet ein Teilnehmer:

"Die Frühjahrsmüdigkeit muß groß gewesen sein in einem Teil unserer Berliner Kreise; denn trotz vorgefertigter Anmeldekarten und herrlichen Frühlingswetters (oder vielleicht gerade deswegen?) fehlten einige von ihnen auf der letzten Mitarbeiterrüste vom 28.2./1.3. Aufnahme hatten wir dieses Mal im Tempelhofer Jugendheim auf Schwanenwerder gefunden, dessen zwar große, aber nüchterne Räume wir noch mit zwei anderen evangelischen Gruppen teilen mußten.

"Glauben - wie lernt (?) man (?) das" stand auf dem Programm, und dank dieser etwas überspitzten Formulierung kamen wir gleich in der biblischen Einleitung hart an das Problem heran.

Durch die Referate von Pfarrer P o m m e r und Pfarrer Z i p p e l wurden wir auf die Frage "Glaube und Denken" hingewiesen. Pfarrer P. machte deutlich, daß die Auseinandersetzung der Naturwissenschaft mit der Bibel nur ein Scheingefecht sei; sie ist Auseinandersetzung mit dem Weltbild der Bibel und nicht mit dem Glauben!

Pfarrer Zippel sei hier nicht vorgegriffen; wir werden sicher im nächsten Rundbrief von ihm eine kurze Zusammenfassung seines Referates finden. Beiden wollen wir herzlich für ihre geopferte Zeit und Mühe danken. Jedenfalls geht das Gespräch um den Glauben weiter!

Danken müssen wir übrigens ganz besonders den Töchtern der Familie Gandow, ohne die wir an diesem Wochenende sicher Hungers gestorben wären!

Einem Gerücht nach soll bei dieser Rüstzeit schon vor Mitternacht Ruhe gewesen sein! - Disziplin oder -- Frühjahrsmüdigkeit? (s.o.)"
(Knut S o p p a , Lichtenrade)

- und der L a n d e s w a r t meint:

1. Als Treff-, Sammel- und Begegnungsort der einzelnen Leiter sind die Rüstzeiten gut und wichtig. Das müßte schon in der Anlage bedacht sein.
2. Zur Riesenstoffbewältigung reicht die Zeit nicht. Insofern war es eigentlich ganz gut, daß beide Referate beinahe dieselben Themen hatten.
3. Ich glaube, daß wir ein bißchen Konzentration und Stille brauchen. (Der Wunsch nach einer Meditationsrüstzeit zeigte das auch - hoffentlich ist das aber keine "Modefrage"!)
4. "Stille" würde auch die Ortfrage zur Bedingung machen.
5. Es kommt nicht darauf an, daß die Teilnehmerzahl groß ist; es wäre aber anzustreben, daß sich der Einzelne fragt, ob nicht in die Teilnahme ein wenig Verbindlichkeit - was Regelmäßigkeit und "Dabeibleiben" betrifft - kommen sollte.
6. Etwas mehr Information über das, was sich in der Kirche tut, wäre auch nicht schlecht.

Wahrscheinlich renne ich mit diesen Gedanken offene Türen ein ...
(Heinz W a g n e r)

Die Schriftleitung schließt -

mit dem Wunsch, daß die Teilnehmer unserer Rüstzeiten einmal zu diesen kritischen Äußerungen Stellung nehmen möchten und entsprechende Zuschriften an unseren Landeswart Pastor Heinz W a g n e r , Berlin-Schlachtensee, Spanische Allee 27 richten mögen.

Wir weisen außerdem noch darauf hin, daß die 4. Folge des Beiblattes "Junge Gemeinde" des Berliner Sonntagsblattes "Die Kirche" vom 5.4. einen Bericht über die Schwanenwerderfreizeit vom 28.2./1.3. bringen wird.

Wer Näheres über die geplante "Meditations"-Freizeit erfahren möchte, setze sich bitte in Verbindung mit Isbert S c h u l t z , Berlin-Dahlem, Ladenbergstraße 1.

FUNKTURMS letzte "berliner b.k.nachrichten":

=====

Neues von unserem Berliner BK-Heim Königsfutter

"Jetzt 20 Plätze --- Großzügige Spenden --- Bausteinaktion noch etwas lahm! (- meint Claus Eggers, beim TÜRNER wurden immerhin bis 15.3. über 401 Karten abgerechnet!!!) -

Herrn Generalsup. P a c k und dem Konsistorium danken wir für nicht unerhebliche Spenden, durch die wir eine Reihe wichtiger Einrichtungsgegenstände anschaffen konnten. Wir besitzen nun selbst 6 Betten, eine hübsche Eckbank und 2 Schränke; die übrigen Möbel werden uns weiter leihweise zur Verfügung gestellt. Wir müssen aber danach trachten, mit der Zeit alle nötigen Einrichtungsstücke selbst anzuschaffen. Dem Landesjugendpfarramt danken wir für Überlassung von 20 neuen Wolldecken.

Reges Interesse unserer Kreise und anderer Berliner Gruppen.

Vom 25.7. bis 19.8. ist das Heim noch zu haben!

In den kommenden Wochen werden an Freizeiten in Königsfutter gehalten:

19.-26.3. Abiturienten-Freizeit mit Fräulein Melchior vom MBK, Ostern Ev.Jungenschaft "Dietrich Bonhoeffer" Hermsdorf und Studienkreis "Stephanus".

1.-3.5. Studienkreis Nikolassee,

Pfingsten Willi V o i g t mit seinen "Heilsbronnern".

Ab 20.6. Gemeindejugend von Haselhorst, ab Ferienbeginn

- 25.7. Claus E g g e r s mit dem BK "Charlottenburg".

Herbstf. Gruppe der Ev. Jungenschaft "Jochen Klepper" Zehlendorf.

Anmeldungen für die Zeit vom 25.7. - 19.8. sind spätestens bis zum 1. Mai an Pfarrer Claus E g g e r s , Nikolassee, Cimbernstr. 6 (80 69 65) zu richten. Danach wird sonst das Heim an andere interessierte Gruppen vergeben!"

Unsere nächste Mitarbeiter - R ü s t z e i t

findet nicht, wie bisher angegeben, in Kladow, sondern im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Wannsee statt, und zwar bekanntlich am

Donnerstag, 30.4. u. Freitag, 1.5.

Wir beginnen um 18 Uhr - ohne Kaffeetrinken! - mit einer biblischen Einleitung, die unser Landeswart P. Heinz W a g n e r hält.

Kosten: Z w e i DMark, die v o l l e Verpflegung einschließen.

Mitzubringen: Nesselschlafsack, Taschenbibel, Liederbuch!

Schluß: Am F r e i t a g Nachmittag wie üblich gegen 17 Uhr.

Anmeldung: Kreisweise wie bisher und nur aktive Mitarbeiter (versuchsweise einmal ohne vorbereitete Anmeldungskarte!) bis s p ä t e s t e n s 25. April an P. Heinz W a g n e r , Berlin-Schlachtensee, Spanische Allee 27.

Als Referenten der Rüstzeit haben uns für das in Aussicht genommene und früher mitgeteilte Thema Konsistorialrat Kurt O e h l m a n n und Pfarrer Johannes M e i s e l bereits Zusagen gegeben!

Wir hoffen sehr, daß auf dieser Rüstzeit einmal wieder alle Kreise unserer Berliner Arbeitsgemeinschaft für Jungen- und Schülerarbeit vertreten sind!

Und zum Schluß -

===== denken wir an unsere Geburtstagskinder vom April mit den besten Wünschen, die in diesem Monat ganz besonders

Hans Peter H e u s e l e r (4. April) gelten.

"Du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort."
(Psalm 138,2).

Wir grüßen alle Freunde und Brüder in Verbundenheit!

Oswald Hanisch und Otto Gandow